

Inhalt

Vorwort	9
1 Bedeutsam, aber unklar: Kein Widerspruch	10
2 Kindeswohl und Kindeswille	
im Rahmen der Familienrechtspsychologie	12
2.1 Was ist Familienrechtspsychologie?	12
2.1.1 Gegenstand	12
2.1.2 Grundlagen	13
<i>Rechtspsychologie</i>	13
<i>Familienpsychologie</i>	16
<i>Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht,</i>	
<i>Kindschaftsrecht</i>	18
2.1.3 Widersprüche und Tendenzen	20
<i>Widersprüche im Rechtssystem</i>	21
<i>Widersprüche zwischen Recht und Psychologie</i>	25
2.2 Bausteine familienrechtspsychologischer Systematik	28
3 Das Wohl des Kindes	47
3.1 Die Problematik des Begriffs	47
3.2 Drei Ebenen und das Gemeinsame: Eine Definition	50
3.3 Gebrauchskontexte	55
3.3.1 Die Bestimmung der Bestvariante	55
3.3.2 Bestimmung der Genug-Variante	55
3.3.3 Gefährdungsabgrenzung	57
3.3.4 Metafunktion	60
4 Der Wille des Kindes	62
4.1 Gesetzgebung	63

6 Inhalt

4.2	Psychologie des Kindeswillens	66
4.2.1	Inhalt des Kindeswillens und Stadien der Willensbildung	66
4.2.2	Mindestanforderungen	70
4.2.3	Alter des Kindes und Wille	71
4.3	Kindeswohl und Kindeswille	82
4.4	Selbst gefährdender Kindeswille	86
4.4.1	Gründe	86
4.4.2	Variationen der Basis-Trias	89
4.5	Induzierter Wille	92
4.6	Die Diagnostik des Kindeswillens	99
4.6.1	Methodische Wege	99
4.6.2	Komplikationen und Gefahren	105
4.7	Der Umgang mit dem Kindeswillen	108
5	Kindeswille und Extremkonflikte – Parental Alienation Syndrom (PAS) als Sonderfall und Streitobjekt	112
5.1	Was ist PAS?	112
5.2	Was bringt PAS?	115
5.3	Der Eigenanteil des Kindes	116
5.3.1	Bewältigungsprozesse	116
5.3.2	Kindeswille und PAS-Konstruktion	124
5.4	Interventionen	127
5.4.1	Kindeswohl im Dilemma	127
5.4.2	Risiko 1	128
5.4.3	Risiko 2	132
5.4.4	Abwägung zwischen beiden Risiken	133
6	Intervention und Risikoabwägung	136
	Anhang: Relevante Rechtsnormen	141
	Literatur	154
	Sachregister	167